

der Kapitän des Schiffes, er habe bei der Nachforschung von Eskimos Berichte über Cooks Nordpolfahrt erhalten. Danach habe Cook den Pol erreicht. Am Tage vor der Erreichung des Pols sei er, nachdem er Observationen und Berechnungen angestellt, den Eskimos um den Hals gefallen, er habe geweint und gesagt: Morgen sind wir da. Die Berichte verschiedener Eskimos seien darin gleichlautend.

## Aus Nah und Fern

Lichtenstein, den 18. Oktober 1909.

**Zwei Wahlversammlungen** fanden am gestrigen Sonntage statt und zwar entwickelte nachmittags im „Goldnen Adler“ in Callenberg Herr Fabrikant Bahner nochmals sein Programm. Herr Tischendörfer sprach im Anschlusse hieran über das Thema „Warum brauchen wir einen liberalen Landtag?“ In der Diskussion trat Herr Frißche aus Waldau für die Mittelstandspartei ein. — Abends stellte sich Herr Kaufmann Friß Schedel im „Goldnen Helm“ den Lichtensteiner Wählern mit seinem Programm vor. Da die Freisinnigen und die Sozialdemokraten, weil ihnen nach ihrer Meinung nicht genügend Redefreiheit gestattet wurde, den Saal verlassen hatten, kamen in dieser Versammlung in der Hauptsache nur die Mittelständler zu Worte. In diesem Sinne sprachen die Herren Maschermeister Engelhardt-Zwickau, Schuhmachermeister Grazer-Klaun und Frißche-Waldau. Herr Färberbesitzer Neumann nahm zu einer kurzen Entgegnung das Wort. — Heute abend werden abermals drei politische Versammlungen abgehalten und zwar spricht Herr Schedel im „Goldnen Adler“ zu Callenberg, Herr Berggraf a. D. Gotheim im Krystallpalast, während Herren Rosenbahr und Wilde im Callenberger Schützenhause die Sprecher sind.

**Öffentliche Wählerversammlung** findet am Dienstag abend 8 Uhr im Deutschen Haus in Mülsen St. Jacob statt. Der Kandidat für den 37. Landtagswahlkreis, Herr Fabrikbesitzer Paul Engelmann wird daselbst sein Programm entwickeln. — Genannter Herr wird ferner am Mittwoch abend 8 Uhr im Richterischen Gasthof in Mülsen St. Michael ebenfalls sein Wahlprogramm entwickeln.

**Herbststimmung.** Goldner Sonnenschein strahlt uns schon seit Tagen und auch gestern war uns ein festes schönes Wetter beschieden, das zu längeren Spaziergängen einlud. Die klare Luft, die nun hin und wieder durch den von Kartoffelfeuern entströmenden Rauch beeinträchtigt wurde, gestattete eine weite Rundschau. Es war eine Lust, draußen im warmen Sonnenschein sich zu ergehen, der keine Spätherbst- und Wintergebanken aufkommen ließ. Und doch geht die Natur langsam zu Rüste, das zeigt uns vor allem der in Herbststimmung trübende Wald, den zu durchwandern jetzt für den Naturfreund eine Quelle ungetrübten Genusses ist.

**Hedwig Wangel.** Die Irrfahrten der in religiösen Bahnen verfallenen Schauspielerin Hedwig Wangel, über die wir bereits eingehend berichteten, haben ein vorläufiges Ende in einem Berliner Sanatorium gefunden. Als Vater und Tochter auf dem Anhalter Bahnhof eintrafen, war ein Kreisarzt anwesend, von dem Frau Wangel erfährt, daß sie nicht in ihre frühere Wohnung zurückkehren, sondern in eine Nervenkuranstalt in Charlottenburg untergebracht werden sollte. Die Künstlerin sträubte sich anfangs dagegen, gab aber schließlich nach. Sie ist inzwischen, nachdem umfangreiche Untersuchungen festgestellt hatten, die anscheinend nichts Befriedigendes gegen ihn ergaben, von der Berliner Kriminalpolizei bereits freigelassen worden. Zur Klarstellung der Sachlage ist er gestern wieder in Lichtenstein eingetroffen, wo er sich bis morgen früh aufzuhalten gedenkt. Auch die Lichtensteiner Polizei hat keinen Grund zum Einschreiten gefunden: wenn das der Fall gewesen wäre, hätte sie dies selbstverständlich ohne Anregung von Berlin aus getan. Sie hat übrigens, wie vielfach angenommen wird, hier nicht mit dem Wangel zusammengewohnt, sondern war bei der Familie J. einlogiert. Er erschien heute früh munter und selbst auf unserer Expedition, um uns über den Ausgang seiner Angelegenheit zu unterrichten; auch das freilich, dem er hier die Ehe versprochen haben soll, erklärte uns persönlich, daß an dem Gerüchte nichts Wahres sei. Der Vater der Wangel hat seinen Zweck, die Tochter in seine Obhut zu bekommen, erreicht, nun wird wohl über die Affäre bald wieder Gras wachsen. Und wir fürchten, der betreffende Berliner Kriminalbeamte, der hier meinte, sich in Sachen unter 10000 Mark überhaupt nicht zu befassen wird wohl kaum zu seinem goldig winkenden Lohn kommen.

**Widersehtlich.** Als ein höchst rentierender Mensch benahm sich in der Nacht zum vergangenen Sonntag früh gegen 1/2 Uhr auf dem Kirchplatz, der Hauptstraße und der Polizeiwache der Bergarbeiter Grimm aus Hohndorf, gegen den wegen einer begangenen Uebertretung die Schutzmannschaft eingeschritten gezwungen war. In größtmöglicher Weise beschimpfte und bedrohte er den Polizeibeamten, der seine Zisterne nach der Polizeiwache vornahm, dort mußte er, da er sich über seine Person nicht ausweisen konnte, vorläufig in Matschgewahrsam untergebracht werden. Ein hiesiger Bergarbeiter A., der sich mit noch anderen Bergarbeitern vorher in Begleitung Grimms befunden hatte und höchstwahrscheinlich mit

der Abführung seines Kollegen nach der Polizeiwache nicht ganz einverstanden war, benahm sich gleichfalls in einer strafbaren Weise, so daß er sich, gleich Grimm, wegen Beamtenehrlidung demnächst zu verantworten haben wird.

**Verunglückt** beim Schuttenbau in der Köblicher Straße ist Sonnabend vormittag der Maurer Herr Moritz Erler, hier, indem ihm durch nachstürzendes Erdreich die Hand verletzt wurde.

**Lotterie.** In die Losverkaufsstelle des Herrn Ed. Martin in Mülsen St. Jacob hieten auf Nummer 109 869 3000 Mk. und auf Nummer 65 748 1000 Mk.

**Abkündigung.** Das Kgl. Hauptpostamt Zwickau erläßt im amtlichen Teile vorliegender Nummer eine Bekanntmachung, Nachverkseuerung betr., worauf Interessenten hingewiesen seien.

**Die Abschuszeit** für weibliches Rehwild begann nach dem sächsischen Jagdgesetz am 15. Oktober und dauert bis zum 16. Dezember. Schonung erfahren nun nur noch Schmalrücken und Rehsäuber, sowie die nur im Januar schießbaren Spießhühner und die Jemmer, die erst vom 16. November an geschossen werden dürfen.

**Radfahrer,** die keine Laterne mit sich führen, suchen sich sehr oft dadurch zu helfen, daß sie eine bunte Papierlaterne am Rade befestigen. Wie das sächsische Oberlandesgericht in einem durch alle Instanzen gegangenen Fall jetzt entschieden hat, genügt eine derartige Laterne nicht. Es müssen dem klaren Vorkant der Verordnung über den Verkehr mit Fahrrädern zufolge Laternen mit farblosem Glas benutzt werden.

**Mülsen St. Jacob.** (Heinrichs-Stiftungen.) In den heutigen Vormittagsstunden fand, wie alljährlich, zum Geburtstag des Wohlthäters, dessen Namen die Stiftungen tragen, in den Lokalitäten „Deutsches Haus“ für 52 geladene bedürftige Arme des Ortes ein im Beisein des Stiftungs-Komitees eine Feierschicht statt. Nachdem der Erbschaftliche in einer Ansprache das Andenken des Erblassers reicher Stiftungen in die Erinnerung zurückgerufen hatte, gelangten aus der Heinrichs-Armenstiftung an 6 Personen je 10 Mark und an 23 Personen je 6 Mark zur Verteilung. Von den Jinsen des Heinrichs-Jahrestagsfests wurden 23 Personen je 3 Mark verabreicht und ein Mittagsspeise bereitet. — (Treibjagd.) Von 43 Jagdteilnehmern wurden bei der Treibjagd am vergangenen Sonnabend der städtischen Juren 3 Rehe und etliche 30 Hasen usw. erlegt.

**Gersdorf.** Der Bau einer Wasserleitung für Gersdorf dürfte nun demnächst beginnen. Der Gemeinderat übertrug den Bau zum Preise von 204 581,30 Mark dem Ingenieur Salbig-Chemnitz. Die gesamte Leistung dürfte, Schürfsungen und Grundstücks-erwerb inbegriffen, ungefähr 300 000 Mark kosten.

**Dresden.** (In der Nordbaffäre) im Schoonergrunde ist infolge einer Wendung eingetreten, als sowohl der Reichserzherzog als auch der Dienstknecht Witte nicht mehr als Täter in Frage kommen, da sich deren Anspruchs herausgestellt hat. Reichserzherzog ist bereits wieder auf freiem Fuß, während Witte in Untersuchungshaft verbleibt, da er sich wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen an dem Bruder seiner Geliebten, zu verantworten haben wird. — (Schwerer Unfall.) In der Eisengießerei von Kelle u. Hilberbrand verunglückte der Arbeiter Wische dadurch tödlich, daß das Seil eines Fahrstuhles riß und der Fahrstuhl auf Kiesel fiel.

**Leipzig.** (Zur Einverleibungsfrage) Die Einverleibung der Gemeinde Leutzsch in das Stadtgebiet am 1. Januar 1911 ist, wie die „A. R.“ melden, vom dortigen Gemeinderate in der letzten Sitzung gegen drei Stimmen bis zwei Stimmenentscheidungen beschlossen worden. Da sich Schönefeld bereits für die Einverleibung erklärt hat und die Aufnahme beider Orte als ein Ganzes vom Rate behandelt wird, so erzählt das Stadtgebiet 1911 noch eine Erweiterung um diese beiden Orte, nachdem 1910 Mödern, St. Ilna, St. Ilna, Probstheida, Dörsen und Dörsch einverleibt werden. Die Frage der Stadterweiterung durch Aufnahme neuer Vorortsgemeinden dürfte dann auf lange Jahre zum Abschluß gekommen sein.

**Moritzburg.** (Zu dem Mord und Selbstmord) ist weiter zu melden, daß nach dem ärztlichen Befunde Jakob das Mädchen zunächst durch einen Bruch hieb betäubt haben muß und daß er ihr dann die Kehle durchschneidet. Erst durch das Nöckeln des Jakob, der sich, wie gemeldet, nach der Mordtat die Pulsadern durchschneidet, ist die Familie des hochbetagten Prof. Dr. Koster aufmerksam geworden, und fand dann die Tote und den Sterbenden Jakob, der übrigens aus seiner Stellung entlassen werden sollte, weil er das Mädchen fortgesetzt verfolgte, hat in einem hinterlassenen Briefe angegeben, daß er das Mädchen aus Eifersucht ermordet habe. Die Leichen sind von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben worden.

**Blauen i. B.** (Der vermählte Sohn) einer hiesigen angesehenen Familie, der seit Mittwoch vormittags aus Blauen verschwunden ist, wurde in Hamburg angehalten und wird seinen besorgten Eltern wieder zugeführt werden. Der im 16. Lebensjahre stehende Jüngling war am Mittwoch nachmittags von einer geschäftlichen Besorgung nicht zurückgekehrt. Er hatte sich vielmehr nach dem oberen Bahnhof be-

geben und war dann, besetzt von einem sächsischen Drange, die Welt zu sehen, in der sechsten Nachmittagsstunde über Leipzig nach der alten Sanitätsstadt an der Elbe abgedampft.

**Nordhausen.** (Auf der Jagd erschossen.) Der Restaurateur Köppel aus Nordhausen ist in der Nähe des Hummer Holzes mit einer Schusswunde im Kopf tot aufgefunden worden. Er hatte sich gestern nachmittags mit seinem Hunde auf den Anstand begeben. Ob ein Jagdunfall oder ein Zusammenstoß mit Wildtieren vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. Die hiesige Staatsanwaltschaft begab sich an Ort und Stelle.

**Luda.** (Eine aufregende Szene) spielte sich im Kontor des Braunköfenerwerkes Ramstorf ab. Der Lehrling Böning wurde vom Aufseher Böger beim Geldbetrug ertappt und festgenommen. Böning wehrte sich und gab auf Böger vier Schüsse ab und verletzte ihn schwer, dann jagte er sich selbst eine Kugel durch den Kopf. Beide sind lebensgefährlich verletzt.

## Neue Angriffe gegen Cook,

die ihm Fälschung der Ergebnisse auf einer früheren Expedition vorwerfen und, wenn sie sich bestätigen, das Vertrauen zu Cooks Behauptungen vernichten müßten, werden jetzt erhoben. Wir erhalten nachstehendes Telegramm:

**Newport.** Der Führer Barille, der Cook bei seiner Besteigung des Mount McKinley in Alaska im Jahre 1906 begleitete, hat ein schriftliches Zeugnis abgelegt und eidlich bekräftigt, wonach der höchste von Cook damals erreichte Punkt noch mindestens 14 Meilen vom Gipfel entfernt war. Cook sei überhaupt nur bis zu einer Höhe von 10000 Fuß gekommen. Barille behauptet ferner, Cook habe ihn veranlaßt, einen Teil des Tagebuches der Expedition umzuschreiben, um es mit Cooks Anspruch, den Gipfel erreicht zu haben, in Einklang zu bringen. Die Photographie, die in Cooks Buch „Gipfel des Mount McKinley“ beisteht, ist, sei in einer Höhe von 7000 Fuß aufgenommen worden. Andere Illustrationen und Ereignisse seien ebenfalls den Tatsachen nicht entsprechend. Der Photograph Cooks namens Müller bestätigte diese Aussagen gleichfalls unter seinem Eid.

Cook äußerte sich über die Aussagen Barilles sehr erstaunt. Er erklärte, dazu erst Stellung nehmen zu können, wenn er wisse, unter welchen Umständen dieses Zeugnis abgegeben worden sei. Wenn man eine Expedition nach Mount McKinley entsende, werde diese auf dem Gipfel die dort von ihm hinterlegten Aufzeichnungen finden.

## Neuestes vom Tage.

**Im Bruder erschossen.** In Margonin im Kreise Kosmar (Prov. Bosen) erschoss verheiratet im Kaufladen des Kaufmanns Test dessen 11-jähriger Sohn Lskar Test seinen 17-jährigen Bruder, den Patronen verkaufte, mit einem Revolver.

**Zu dem Doppelmord bei Esch.** Eine Verhaftung in der Rügener Doppelmordaffäre ist in Bismarck vorgenommen worden. Unter dem Verdachte, den Doppelmord begangen zu haben, ist der Schweizer Friedrich B. aus Karlsruhe, 19 Jahre alt, festgenommen und in das Gerichtsgefängnis übergeführt worden.

**Blutiger Streit** bei einem Vereinsvergügen. In Schönebeck bei Essen brach bei einer Vereinsfestlichkeit ein schwerer Streit aus. Ein Teilnehmer wurde erschossen, ein zweiter erlöchen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Das Problem eines kugelsicheren Panzers.** Wie aus Prag gemeldet wird, arbeitet gegenwärtig ein Prager Student der Medizin, Alexander B. aus Karlsbad an der Verbesserung eines von ihm erfundenen kugelsicheren Panzers, mit welchem er bereits schöne Erfolge erzielt haben soll. Eine Platte von wenigen Millimetern Stärke, die Herr B. konstruiert hat, soll den aus einer Entfernung von zehn Schritten abgefeuerten Projektilen eines Proming-Revolvers so gut Widerstand leisten, daß die Geschosse nicht einmal Einbrüche an der Rückseite des Panzers hinterlassen. Die gleichen Resultate wurden, wie es heißt, bei Schießversuchen mit Feldartilleriemehre aus kurzer Entfernung erzielt. Jetzt hat auch das Prager Korpskommando die Erlaubnis gegeben, die Widerstandskraft der Platte gegen Manlichergewehre auf der Militärschießstätte zu erproben. Die Schießversuche werden in den nächsten Tagen vorgenommen werden.

**Dreifacher Mord und Selbstmord.** Der in den 50er Jahren stehende Bahnamleiter Pfeiffer in Kirchenlaibach (Oberpfaß) hat vorige Nacht, anscheinend in einem Wahnsinnsanfall, seine Frau und sein beiden Töchter im Alter von 8 und 10 Jahren mit einem alten Säbel umgebracht und sich dann selbst erhängt. Als gestern früh niemand von der Familie erschien, wurde die Tür mit Gewalt aufgebrochen. Man fand die drei weiblichen Mitglieder der Familie in ihrem Blute schwimmend tot auf dem Fußboden liegen.

**Doktor Gall,** der berühmte Verfasser der Schädellehre, zählte zu seinen Vätern in Braunschweig auch den Herzog, der mit Eifer den Auseinandersetzungen des Gelehrten folgte, wenn dieser seine Theorie an einzelnen Schädeln demonstrierte. Einst nahm der Herzog nach einer Vorlesung Galls einen auf dem Tische liegenden Schädel auf, betrachtete denselben genau und äußerte dann zu dem Gelehrten: „Das Organ des Rauffinnes scheint mir an diesem Schädel besonders

Herausgebildet. — Er. Durchlan- gut gelangt. — Er. Durchlan- macht. — Er. Mit erstem wieder auf be- „Du bist mir Dich nur bei den wie jetzt.“

† Der f. Aus Amsterdam Niederlande“ e Vortrag des lam — nach der solche Vo regelmäßig de der Entschuldig kommen konnte viel dabei ver vor?“ — „D „D ja!“ — „In Erfurt.“ begraben.“ — die schöne An verneinenden S

† Die Weidenschaft Umfang befors Die jetzt sind melbet. Das Kerze zur Un in den Bezirk Verfügung zu

† Unfr. Nachkriegs“ m J. waren 25 J zu seinem Un wurde. B. hat Fleiß, Ordnung seiner Mühsal das bede utet

Do

Findet eine

Öf

stätt, in d

referieren

Landtagesa

Frisch

Ga

Deute

Gros

gespielt von

Nac

Anterriall

Eröff

Kalip

und labe

stein, Co

Hocho

Wei

J. W